

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG_0104

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

zu grünen. 15. In dem grauen Alter werden sie noch Früchte tragen; sie werden fett und grün seyn; 16. Um zu verkündigen, daß der HERR recht ist; er ist mein Fels, und in ihm ist kein Unrecht.

v. 16. 5 Mos. 32, 4. 2 Chron. 19, 7.

gen Theil nehmen, durch welchen ihr Glück wächst, und vermehret wird. 15. Dieses Glück wird nicht verwelfen, wie die Kraft solcher Bäume endlich, im Alter, vergeht: sondern, je älter sie werden, um so viel heilsamere Früchte wird ihre Gottesfurcht tragen; und sie werden nicht nur daran: sondern auch an Reichthum und Ehre, einen Ueberfluß haben; 16. Damit die ganze Welt sehe, daß der Herr ein sehr unparteyischer Regent ist. Ihn habe ich als meinen standhaften Freund befunden; und ich versichere, daß er so gerecht und gütig ist, daß er die Gottlosigkeit niemals unbestraft, und die Tugend niemals unbelohnet, lassen wird.

ne gepflanzt und befestiget hat. In den folgenden Worten werden vielmehr die Vorhöfe, als das Haus, gemeldet, weil der Dichter hier nicht von den Priestern redet: sondern von allen Gerechten, welche nicht weiter kommen durften, als bis in die Vorhöfe des Hauses Gottes. **Polus.** Das Haus des Herrn, und die Vorhöfe Gottes, bedeuten also hier einerley. Der Tempel zu Jerusalem, und die Bundeslade darinne, waren Vorbilder von Christo. Man lese, was er, Joh. 15, 5. von sich selbst redet ⁶⁸⁹. **Gesells. der Gottesgel.**

W. 15. In dem grauen **ic.** Wenn ihre natürliche Kraft abnimmt: so wird sie erneuert werden. Ihre letzten Tage werden ihre besten seyn. Wie sie alsdenn an Gnade zunehmen: so werden sie auch immer mehr Trost und Segen genießen. **Polus.**

W. 16. Um zu verkündigen **ic.** oder: um zu zeigen **ic.** Nämlich dieses herrliche Werk Gottes,

da er den Gottlosen ihr kurzes Glück mit ewigen Strafen vergilt, und die kurzen Verfolgungen der Gerechten mit ewiger Herrlichkeit belohnet. So zeigt Gott deutlich in allen Handlungen seiner Fürsorge in dieser Welt, daß er vollkommen gerecht ist, und daß ihm nichts unanständiges Schuld gegeben werden kann. **Polus.** Diese Pflicht, das Lob der Gerechtigkeit, Güte, und anderer Vollkommenheiten Gottes, zu verkündigen, und, nach äußerstem Vermögen, wider alle ungöttliche Widerstreber und Spötter zu vertheidigen, liegt allen Menschen, sowol Jungen, als Alten, ob: schieket sich aber doch am besten für alte Leute, wegen ihres Ansehens, und ihrer langen Erfahrung in den Schicksalen dieser Welt. In solcher Absicht kann man sie für fett und grün halten, wie der Dichter, v. 15. spricht; das ist, für bequemer und kräftiger, als junge Leute. **Gesells. der Gottesgelehrten.**

(689) Sollte nicht die Erklärung dieser Worte mehr erleichtert werden, wenn dieser Vortrag nicht als ein einiger Satz, sondern als eine zweyfache Verheißung angesehen, und also übersetzt würde: sie werden gepflanzt seyn in dem Hause des Herrn; (diese Gerechten, v. 13. werden beständig und feste, wie die tief gewurzelten Bäume, in der Gemeine des Herrn bleiben); es wird ihnen (aber auch) gegeben werden, in den Vorhöfen unsers Gottes zu grünen; sie werden sich in einem blühenden Zustande befinden, und sich ungehindert in den heiligen Wohnungen Gottes darstellen, sein Lob zu verkündigen, und sich unter einander zu erwecken.

Der XCIII. Psalm.

Der Dichter zeigt in diesem Psalme: I. Die Hoheit und Herrschaft Gottes, als des Schöpfers der Welt, in Ansehung der Menschen von Ewigkeit her, v. 1: 4. II. Seine Treue überhaupt, v. 5.

Der HERR regieret, er ist mit Hoheit bekleidet; der HERR ist mit Stärke bekleidet,
v. 1. Ps. 96, 10. 97, 1. 99, 1. 104, 1.

Es mögen die Völker auf die Macht und Herrlichkeit ihrer Könige trocken, und auf ihre Kriegsrüstung vertrauen; dieses ist unser Ruhm, und unser Vertrauen, daß der Herr über uns

W. 1. Der Herr regieret **ic.** Im Hebräischen ist diesem Psalme keine Ueberschrift vorgesetzt, worinne der Verfasser gemeldet würde. Es hat sich auch keine in den Hexaplis des Origenes, und in der

Ausgabe des Eusebii, gefunden; wie Theodoret erkennt. Dieser Kirchenvater hat aber, in der von ihm gebrauchten griechischen Abschrift, den gegenwärtigen Psalm also genennet gefunden: ein Lied Davids,

Kleidet, er hat sich umgürtet; auch ist die Welt befestiget, sie wird nicht wanken.
 2. Von da an ist dein Thron befestiget; du bist von Ewigkeit her. 3. Die Flüsse erheben, o HERR, die Flüsse erheben ihr Brausen; die Flüsse erheben ihre Anstufung.

v. 2. Ps. 45, 7.

4. Doch

uns regieret, dessen königlicher Schmuck nicht in Gold und Edelsteinen besteht: sondern in der Majestät selbst. Er ist nicht mit Schwerdt und Spieße gewaffnet: sondern mit einer allmächtigen Kraft, die bereit ist, für uns zu streiten. Auch dieses ist unser Trost, daß derjenige, welcher die Welt gemacht hat, die herrliche Ordnung erhalten wird, worein wir gesetzt sind; so, daß kein Mensch dasjenige wird zerstören können, was er befestiget hat. 2. Wir wissen dieses, o Herr, weil deine Herrschaft fest und unveränderlich ist, und nicht erst angefangen hat, da wir zu deinem besondern Volke gemacht wurden; sondern, wie du selbst, von Ewigkeit her gewesen ist. 3. Also wollen wir uns nicht fürchten, ob schon eine große Menge zusammengerotteter Feinde, wie ein Strom, gegen uns anzulaufen drohen, als ob sie versichert wären, daß

vids, um Gott zu loben. Dazu ist nachgehends noch gefügt worden: auf den Tag vor dem Sabbathe, da die Erde anfing, bewohnt zu werden. Musculus ist der Meynung, daß die Griechen dadurch hiezu bewogen worden sind, weil sie vielleicht wußten, daß die Juden diesen Psalm an demselben Tage zu singen pflegten. Die Worte des Talmonds, in Bedischim, befestigen auch seine Muthmaßung. Sie werden von Ludw. de Dieu über Ps. 92. angeführt, und lauten also: Die Lieder, welche die Leviten im Heiligthume sangen, waren folgende. Am ersten Tage der Woche Ps. 24. am zweyten Tage Ps. 48. am dritten Ps. 82. am vierten Ps. 94. am fünften Ps. 81. am sechsten Ps. 93. und am siebenten Ps. 92. Der Inhalt dieses Psalmes ist auch nicht mehr von dem Inhalte des vorhergehenden verschieden, als der sechste Tag der Woche von dem siebenten. Der gegenwärtige Psalm scheint verfertigt zu seyn, da einige mächtige Feinde wiederum droheten, die Ruhe Davids zu stören, welche er, nach Ps. 92. für so stark befestiget hielt, daß er glaubete, sie würde nimmermehr vernichtet werden können. In erhabenerm Sinne aber ⁶⁹⁰ muß man dieses Lied auf die Beständigkeit des Reiches des Messias deuten; wovon, wie viele Juden erkennen, in diesem Psalme, und in allen folgenden, bis auf den hundertsten, gewisssaget wird. Parriß, Polus. Ueberhaupt wird in diesem Psalme die allgemeine Oberherrschaft Gottes über die ganze Welt verkündigt, oder befestiget; und zwar, erslich, zum Troste der Kirche und des Volkes Gottes, unter allen Anfallen zahlreicher und mächtiger Feinde; zweytens, zur Anzeigung und Versicherung, daß die große Verheißung von dem Reiche des Messias erfüllt werden würde. Dieselbe sollte nicht nur auf die Israeliten

eingeschränket seyn: sondern sich auf alle Völker der Erde erstrecken. Sie sollte von dem höchsten und allmächtigen Regenten der Welt erfüllt werden, ob solches schon wunderbar und schwer in den Augen der Menschen war. Denn der Herr regieret über die ganze Welt, und wird die Herrschaft darüber auch seinem Sohne, dem Messias, zutheilen. Polus. Obschon andere Völker sich auf die Macht und Kriegsrüstung ihrer Könige stützten: so regierete doch der große Jehovah, der Gott Israels, über alles. Gott wird hier vorgestellt, als ob er mit der Majestät selbst bekleidet wäre, wie die Könige mit ihrem Schmucke bekleidet sind; und als ob er mit Kraft umgürtet wäre, wie die Kriegerleute das Schwerdt an ihrem Gürtel tragen. Sention. Er zeigte also seine eigene Majestät und Kraft vor den Augen seines ganzen Volkes, und wollte sie in kurzem noch weit mehr offenbaren. Die Frucht seiner Herrschaft über die Welt sollte seyn, daß er alle Trennungen und Feindseligkeiten darinne glücklich endigen, und das Reich des Messias aufrichten wollte, welches niemals erschüttert werden könnte. Polus.

V. 2. Von da an u. Oder: von Alters her u. Dieses dein Reich ist nicht neu, wie es vielleicht der unwissenden Welt scheinen möchte: sondern es ist das älteste unter allen Reichen, indem es von Ewigkeit bis in Ewigkeit bestehe, ob es schon nicht allemal gleich sichtbarlich in der Welt geoffenbaret wird. Polus.

V. 3. Die Flüsse erheben u. Die Feinde des Reiches Gottes werden oftmals, wegen ihrer Menge, Stärke, Wuth u. mit dem Wassern der Flüsse verglichen, wie Jes. 8, 7. 8. c. 17, 12. 13. Jer. 46, 7. 8. Fur Brausen steht im Englischen Stimme; und für

Anz

(690) Unserer Meynung nach, aber im buchstäblichen Verstande.

4. Doch der HERR in der Höhe ist gewaltiger, als das Brausen großer Wasser, als die gewaltigen Wellen der See. 5. Deine Zeugnisse sind sehr getreu; die Heiligkeit ist deinem Hause zierlich, HERR, zu langen Tagen.

daß sie uns, durch ihr Stürmen und Wüthen, überwältigen würden; 4. Ob sie schon erschrecklich brüllen, und so zahlreich sind, als die Wasser der See; ob sie sich schon erheben, wie die ungeflümmen Wellen des Meeres in einem heftigen Sturme. Der große Herr ist über sie alle, und kann sie sogleich legen, wenn es ihm gefällt. 5. Es ist auch deine Treue in Erfüllung deiner Verheißungen, womit du uns deinen guten Willen bezeuget hast, so ungezweifelt, als deine Macht. Sie wird niemals ermangeln. Denn es geziemet dir keinesweges, von deinem uns geoffenbarten Worte abzuweichen: sondern es ist dein Ruhm, dasselbe allemal unveränderlich zu erfüllen.

Anstossung findet man daselbst Wellen ⁶⁹¹. Die Feinde widersehen sich dir mit Worten und Thaten. Polus. Eine Menge von Feinden, die sich mit einander verbunden haben, drohen, uns anzufallen, wie ein Strom. Fenton.

V. 4. Doch der Herr u. Der König des Himmels ist zu mächtig für alle irdische Fürsten, und wird sie sich unterwerfen. Polus. Die Macht Gottes erhellet aus der Regierung gewaltiger Wasser; oder, sie ist größer, als die Macht der See. Einige glauben, daß durch diese Ausdrücke, verblümter Weise, Unruhen und Erschütterungen in den irdischen Reichen überhaupt, oder ins besondere Verfolgungen wider die Kirche, verstanden werden. Es ist auch wahrscheinlich, daß der Dichter auf beydes ziele: denn daraus erhellet die Macht und Fürsorgung Gottes sichtbarlich. **Gesellsf. der Gottesgel.**

V. 5. Deine Zeugnisse sind u. Die Gebote Gottes werden gemeinlich seine Zeugnisse genennet. So würde hier der Dichter zeigen, nachdem er von dem Reiche Gottes geredet hat, daß die Gesetze dieses Reiches gerecht, wahr und gut sind; welches diesem Reiche zu besonderm Ruhme gereichet. Hernach kann man durch die Zeugnisse, wegen der folgenden Ausdrücke, die Verheißungen Gottes verstehen, welche gewiß, oder wahrhaftig, und getreu, sind. Diese Eigenschaften schicken sich mehr zu den Verheißungen, als zu den Geboten; und sie werden ihnen auch in der Schrift überall zugeschrieben. Die Verheißungen sind auch eben soviel, als die Gebote, für die Menschen ein Zeugniß von dem Willen und Wohlgefallen Gottes. Der Dichter scheint hier von den großen

Verheißungen von der Aufrichtung und Befestigung des Reiches Gottes in der Welt durch den Mesias zu reden. Er sagt von diesen Verheißungen, daß sie unfehlbar und wahrhaftig sind, und zu rechter Zeit gewiß erfüllt werden sollen. Die letzten Worte dieses Verses können, erstlich, von der Kirche, und dem Volke Gottes verstanden werden, welche die Schrift zuweilen sein Haus nennet. Das Volk Gottes ist mit dem Hause und Dienste Gottes beschäftigt, und vergnügt sich daran. Der Verstand wäre also hier: es geziemet deinem Volke, allemal heilig zu seyn, wenn es sich dir nähert, und dich anbethet. Zweytens, und besser, kann man diese Worte von Gott selbst verstehen, welcher in seinem Hause wohnte, wo man seine Aussprüche empfieng, und wohin alle seine Zeugnisse gelegt waren. Dieses scheint besser, als das vorige, mit dem Zusammenhange übereinzustimmen. Denn der Dichter beschreibt in diesem Liede vielmehr die Herrschaft Gottes, als die Pflicht seines Volkes. Der Verstand scheint also folgender zu seyn: die Heiligkeit ist die beständige Zierde und Herrlichkeit deines Hauses. Oder, es geziemet dir, der du in deinem Hause wohnest, in allen deinen Worten und Thaten heilig zu seyn. Folglich sind alle deine Zeugnisse wahr, und du wirst alle deine Verheißungen unfehlbarlich erfüllen. Denn die Heiligkeit scheint hier die Treue Gottes zu bedeuten, wie Ps. 60, 8. 89, 36. oder, welches auf eines hinaus kommt, seine Gerechtigkeit, vermöge deren er verpflichtet ist, alle seine Verheißungen zu erfüllen; in welchem Verstande dieses Wort gemeinlich gebrauchet wird. **Polus.** Man lese **Gesf. der Gottesgel.** über Ps. 71, 2.

(691) Und dieses ist in der That bequemer. Hier aber hat man vermuthlich darum ein anderes Wort erwähnt, weil im folgenden Verse der Wellen nochmals gedacht wird. Wie nun im Texte zweyerley Worte stehen, also wollte man sie auch in der Uebersetzung haben.